

Kurzbeschreibung des no-budget-Forschungsprojektes von Prof. Dr. Arnd Götzelmann und Dr. Thomas Wagner

**Titel: Reflexionen wohlfahrtsstaatlicher Transformation in biographischen Erzählungen
zum beruflichen Alltag in der diakonischen Sozialen Arbeit**

**Projektleiter: Prof. Dr. Arnd Götzelmann & Dr. Thomas Wagner, Fachbereich Sozial- und
Gesundheitswesen**

Laufzeit: 2014ff.

Kooperationspartner: bleiben aus Datenschutzgründen anonym

Fördermittelgeber: keine

Im Jahr 2014 begannen Prof. Dr. Arnd Götzelmann und Dr. Thomas Wagner ein „no-budget“ Forschungsprojekt, das sich mit dem Thema „Biographien und beruflicher Alltag professioneller Sozialarbeiter_innen im wohlfahrtsstaatlichen Wandel (diakonischer) Sozialer Arbeit“ beschäftigt. Wir konnten dazu auf eigene Vorarbeiten zurückgreifen (vgl. Götzelmann & Sahmel & Schwarz 2009; Wagner 2013). Beim Methodenworkshop des Fachbereichs Sozial- und Gesundheitswesen im Sommer 2014 stellten wir bereits die Grundzüge des Projektes vor. Das Projekt befindet sich aktuell in der Auswertungs- und Verschriftlichungsphase. Es soll mit einer Publikation abgeschlossen werden. Als ein erstes Teilergebnis des Projektes ist in Heft 3 / 2017 der Zeitschrift Widersprüche ein Beitrag Götzelmann und Wagner erschienen (vgl. Wagner & Götzelmann 2017). Das Forschungsprojekt konnte zugleich mit zwei Lehrforschungsprojekten im Masterstudiengang Soziale Arbeit (SoSe 2015 bis SoSe 2016 und SoSe 2017 bis SoSe 2018) verbunden werden.

Voraussetzungen des Projektes, Forschungsfragen und -ziele

Die Personengruppe älterer Sozialarbeiter_innen ist unter dem Aspekt einer empirischen Beschäftigung mit der historischen Entwicklung Sozialer Arbeit äußerst interessant. Denn im Rahmen ihres beruflichen Alltags sind sie unmittelbar und über einen relativ langen Zeitverlauf hinweg Zeitzeug_innen der Entwicklung Sozialer Arbeit geworden. Sie haben eine vielfältige Transformation ihres Berufsfeldes, der sozialpolitischen bzw. -staatlichen Institutionen und Rahmenbedingungen durchlebt: Professionalisierungsbestrebungen Sozialer Arbeit, berufliche Status- und Anerkennungskämpfe, Entwicklung neuer Arbeitsfelder und -konzepte etc. Diese Entwicklungen fanden zugleich vor dem Hintergrund des demografischen Wandels (vgl. Meyer 2008) und einer Krise des fordistischen Gesellschafts- und Sozialstaatsmodells statt, in dessen Zuge einerseits eine Infragestellung klassischer paternalistischer bzw. „ex-

„pertokratischer“ Professionsvorstellungen und (totaler) Institutionen innerhalb der Sozialen Arbeit bzw. Fürsorge möglich wurde. Losgetreten durch die Proteste und Aktivitäten sozialer Bewegungen im Verlauf der 1970er Jahre und damit verbundener Experimente mit neuen Einrichtungsformen (vgl. insb. Steinacker & Sünker 2010) fanden insbesondere ab dem Ende der 1970er bzw. ab dem Anfang der 1980er Jahre Debatten und Bestrebungen zu einer grundsätzlichen Neuorganisation sozialer Dienste, Angebote und auch Trägerstrukturen (Stichwort: „Neue Subsidiarität“) statt (vgl. Olk 1986; Müller 1988; Wendt 2008). In diesem Zuge entstanden auch völlig neue Arbeitsfelder für Soziale Arbeit (exemplarisch für Schuldnerberatung vgl. Ebli 2003). Diese allgemeine Transformation steuerte spätestens im Laufe der 1990er Jahre zunehmend auf ein für die Soziale Arbeit sehr folgenreiches neues neoliberales, an ökonomischer Wettbewerbsfähigkeit (vgl. Hirsch 1998; 2005) und vermehrter Eigenverantwortlichkeit orientiertes Sozialstaatsmodell zu: den sogenannten „aktivierenden Staat“ (vgl. u.a. Lessenich 2009; Lutz 2012; Wagner 2013) mit neuen Formen der Subsidiarität (vgl. Segbers 2010). Damit verbundene Teilaspekte haben auf unterschiedlichsten Ebenen deutliche Spuren in der Sozialen Arbeit hinterlassen und den beruflichen Alltag nachhaltig verändert. Zu nennen ist hier z.B. die Einführung neuer Steuerungsmodelle (Verwaltungsmodernisierung und -technisierung, veränderte Finanzierungsmodi, die Einführung von Quasi-Märkten etc.), neuer Kommunikationstechnologien (EDV, Internet) und der Agenda 2010.

Ausgehend von diesem sozialpolitischen und beruflichen Wandel leiten die folgenden Forschungsfragen das Projekt: Wie schlagen sich die geschilderten Prozesse des Wandels Sozialer Arbeit und ihrer sozial-staatlichen Rahmenbedingungen in den (berufs)biographischen Erzählungen langjähriger Fachkräfte Sozialer Arbeit nieder? Welche sozialpolitischen, feldpolitischen, organisatorischen Veränderungen (etc.) werden in den Erzählungen welcher Art und Weise als subjektiv relevant (oder auch irrelevant) markiert? Welche Auswirkungen werden diesen Entwicklungen auf den eigenen beruflichen Alltag, das eigene Verständnis von Sozialer Arbeit und der eigenen beruflichen Identität zugeschrieben? Wie wurde mit ihnen in der Praxis umgegangen? Welche Handlungsstrategien zur Beförderung oder auch Verhinderung, „Unterwanderung“ oder Transformation der Transformation wurden dabei entwickelt und wie wurden die Veränderungen zugleich biographisch be- und verarbeitet? Wie wurde und wird die Mitarbeit bei einem kirchlichen Anstellungsträger erlebt und mit welcher Motivation wurde diese Anstellung gesucht? Was hat sich hier über die Jahre verändert? Wie schlägt sich der ganzheitliche Anspruch kirchlicher Verkündigung biographisch bei den Mitarbeitenden der Diakonie nieder? Wie wurde und wird mit der Spannung von Ansprüchen und Defiziten kirchlich-diakonischer Arbeitgeber umgegangen, insbesondere mit Blick auf die Besonderheiten des kirchlichen Arbeitsrechtes? Wie wurde das fehlende Streikrecht kompensiert? Wie wurde und wird die Ökonomisierung der Diakonie und das aufkommende unternehmerische Selbstverständnis der Vorstände freier diakonischer Einrichtungen erlebt?

Forschungstheoretischer und -methodischer Rahmen

Die zeitgeschichtliche Spurensuche nach dem Niederschlag von Transformationsprozessen Sozialer Arbeit in den subjektiven Erzählungen zu langjährigen Erwerbsbiographien von Fachkräften der Sozialen Arbeit basiert auf mindestens drei verschiedenen Forschungsansätzen, die miteinander verwoben werden:

- Oral History (vgl. Niethammer 1980, [1985] 2012, 2007; Plato [1991] 2012; Vorländer 1990; Wierling 2003; Stöcker 2009; Obertreis 2012),
- Biografieforschung (vgl. Schütze [1983] 2012, 2016; Rosenthal 1995, 2014; Hanses 2003, 2010; Fuchs-Heinritz 2009; Stehr 2015) und
- wohlfahrtsstaatliche Transformationsforschung (vgl. Chassè 1988; 2010; Schaarschuch 1990; Kessl 2005; 2013; Lutz 2010; Seithe 2012; Wagner 2013).

Methodisch wurde in der Erhebungsphase im Sinne eines rekonstruktiven Paradigmas dokumentierenden Interpretierens (vgl. Jureit 1998, 2014; Bareis & Kolbe 2013; Bohnsack 2014; Rosenthal 2014) mit biografisch-narrativen Interviews (vgl. Breckner 2012; Rosenthal [1995] 2012) gearbeitet. Die Auswertung wird mit einer nicht zu aufwendigen Transkriptionsmethodik in einer Adaption des Verfahrens vollzogen, das Alheit & Dausien (1985, 1986; vgl. Herbert 1983) für die Beforschung des Arbeits- und Alltagslebens in proletarischen Milieus entwickelten.

Feldzugang und Personenkreis

Die Interviewpartner_innen sollten mindestens dreißig Jahre in Feldern der Sozialen Arbeit tätig gewesen sein, so dass sie eine lange Phase relevanter wohlfahrtsstaatlicher Transformationen miterlebten und somit einen biografischen „Längsschnitt“ durch diesen Prozess eröffnen, dessen Rekonstruktion im Sinne einer Geschichtsschreibung „von unten“ verstanden wird. Sie sollten dort als Fachkräfte, d.h. mit einem akademischen Studienabschluss in Sozialarbeit, Sozialpädagogik oder Sozialer Arbeit tätig gewesen sein. Hiervon wurde eine einzige Ausnahme gemacht. Die beiden Forschungsleiter konnten ihr berufliches Netzwerk aus außerakademischen Bezügen nutzen und auf dieser Vertrauensbasis einen guten Feldzugang eröffnen. Der Erstkontakt erfolgte persönlich, nachdem eine erste Information an die Mitarbeitervertretung und parallel an die Abteilungsleitung des diakonischen Verbandes gegeben worden war. So wurden im Jahr 2014 acht Sozialarbeitende interviewt – vier Frauen und vier Männer. Für jedes Interview wurde mindestens ein eigener Termin an einem Ort geführt, der den Bedürfnissen der Erzählenden entsprach und einen möglichst von Außengeräuschen und Störungen geschützten Rahmen bot. Die Interviews dauerten zwischen anderthalb und zehn Stunden pro Fachkraft. Die Fachkräfte arbeiteten in der Regel in verschiedenen Stellen psychosozialer Beratung bzw. in einer landesverbandlichen Leitungsposition.

Weitere Schritte und anstehende Aufgaben

In weiteren Verlauf stehen folgende Schritte an, die wegen fehlender Projektfinanzierung von den beiden Forschungsleitern neben ihren anderen Verpflichtungen an der Hochschule nebenbei zu leisten sind:

- Fortführung und Beendigung der Transkriptionen der acht biografisch-narrativen Interviews
- Einzelauswertung der Interviews nach der o.g. Methodik von Alheit & Dausien und Komparationsanalyse
- Weitere Teilpublikationen und ggf. Gesamtpublikation des Forschungsprojektes
- Vernetzung des Forschungsprojektes mit der Lehrforschung im Masterstudiengang Soziale Arbeit

Literatur

- Alheit, Peter & Dausien, Bettina (1985): Arbeitsleben. Eine qualitative Untersuchung von Arbeiterlebensgeschichten, Frankfurt a.M. u.a.: Campus
- Alheit, Peter u.a. (1986): Beschädigtes Leben. Soziale Biographien arbeitsloser Jugendlicher, Frankfurt a.M. u.a.: Campus
- Bareis, Ellen & Kolbe, Christian (2013): Ein Werkstattbericht vom dokumentierenden Interpretieren – Wege der Reflexivität, in: Bareis, Ellen u.a. (Hg.): Episoden sozialer Ausschließung. Definitionskämpfe und widerständige Praktiken. Festschrift zum 65. Geburtstag von Helga Cremer-Schäfer, Münster: Westfälisches Dampfboot, 54-68
- Breckner, Roswitha (2012): Von den Zeitzeugen zu den Biographen. Methoden der Erhebung und Auswertung lebensgeschichtlicher Interviews [1994], in: Obertreis, 131-151
- Bohnsack, Ralf (2014): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden, Opladen & New York: B. Budrich
- Chassé, Karl August (1988): Armut nach dem Wirtschaftswunder. Lebensweise und Sozialpolitik. Frankfurt, New York: Campus
- Chassé, Karl August (2010): Unterschichten in Deutschland. Materialien zu einer kritischen Debatte, Wiesbaden: VS
- Ebli, Hans (2003): Pädagogisierung, Entpolitisierung und Verwaltung eines gesellschaftlichen Problems? Die Institutionalisierung des Arbeitsfeldes „Schuldnerberatung“. Baden-Baden: Nomos
- Fuchs-Heinritz, Werner (2009): Biographische Forschung. Eine Einführung in Methoden und Praxis, Wiesbaden: VS, 4. Aufl.
- Götzmann, Arnd & Sahmel, Karl-Heinz & Schwarz, Andrea-Eva (Hg.) (2009): Frauendiakonie und Krankenpflege. Im Gespräch mit Diakonissen in Speyer, Heidelberg: Universitätsverlag C. Winter
- Hanses, Andreas (2003): Angewandte Biographieforschung in der Sozialen Arbeit. Erörterungen zu "Abkürzungsverfahren" biographischer Analysen in praxisorientierter Forschung, in: Hans-Uwe Otto, G. Oelerich und Heinz-Günter Micheel (Hg.): Empirische Forschung und Soziale Arbeit. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. München/Unterschleißheim: Luchterhand, 259–277
- Hanses, Andreas (2010): Biografie, in: Bock, Karin & Miethe, Ingrid (Hg.): Handbuch Qualitative Methoden in der Sozialen Arbeit, Opladen & Farmington Hills: B. Budrich, 113-123
- Herbert, Ulrich (1983): „Die guten und die schlechten Zeiten“ Überlegungen zur diachronen Analyse lebensgeschichtlicher Interviews, in: Niethammer 1983 Bd. 1 a.a.O., 67-96
- Hirsch, Joachim (1998): Vom Sicherheits- zum nationalen Wettbewerbsstaat, Berlin: ID
- Hirsch, Joachim (2005): Materialistische Staatstheorie. Transformationsprozesse des kapitalistischen Staatensystems, Hamburg: VSA

- Jureit, Ulrike (1998): Konstruktion und Sinn : methodische Überlegungen zu biographischen Sinnkonstruktionen (Oldenburger Universitätsreden 103), Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Univ., 1998
- Jureit, Ulrike (2014): Das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden. Mündlich erfragte Fallgeschichten als Quellen historischer Forschung. In: Susanne Düwell und Nicolas Pethes (Hg.): Fall, Fallgeschichte, Fallstudie. Theorie und Geschichte einer Wissensform, Frankfurt a.M. u.a.: Campus, 227–241
- Kessl, Fabian (2005): Der Gebrauch der eigenen Kräfte. Eine Gouvernementalität Sozialer Arbeit, Weinheim: Juventa (Edition soziale Arbeit)
- Kessl, Fabian (2013): Soziale Arbeit in der Transformation des Sozialen. Eine Ortsbestimmung, Wiesbaden: Springer VS
- Lessenich, Stephan (2009): Mobilität und Kontrolle. Zur Dialektik der Aktivgesellschaft, in: Dörre, Klaus u.a.: Soziologie - Kapitalismus - Kritik. Eine Debatte. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 126–177
- Lutz, Tilmann (2010): Soziale Arbeit im Kontrolldiskurs. Jugendhilfe und ihre Akteure in postwohlfahrtstaatlichen Gesellschaften, Wiesbaden: VS
- Lutz, Tilmann (2012): Verordnete Beteiligung im aktivierenden Staat - Bearbeitungsweisen und Deutungen von Professionellen, in: Widersprüche. Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich 32 (123), 41–54
- Meyer, Christian (2008): Mit der Zeit kommt das Alter(n) in die Soziale Arbeit. Demographischer Wandel und die Auswirkungen auf Soziale Arbeit, in: neue praxis 38, 268–286
- Müller, C. Wolfgang (1988): Wie Helfen zum Beruf wurde. eine Methodengeschichte der Sozialarbeit, Weinheim: Beltz
- Niethammer, Lutz (1980): Einführung. In: ders. (Hg.) (1980a), 7–26
- Niethammer, Lutz (Hg.) (1980a): Lebenserfahrung und kollektives Gedächtnis. Die Praxis der "Oral History", Frankfurt am Main: Syndikat
- Niethammer, Lutz (2007). Was unterscheidet Oral History von anderen interview-gestützten sozialwissenschaftlichen Erhebungs- und Interpretationsverfahren, in: BIOS 20, 60–65
- Niethammer, Lutz (2012): Fragen – Antworten – Fragen. Methodische Erfahrungen und Erwägungen zur Oral History [1985], in: Obertreis, 31–71
- Obertreis, Julia (Hg.) (2012): Oral History. Basistexte, Stuttgart: Franz Steiner
- Olk, Thomas (1986): Abschied vom Experten. Sozialarbeit auf dem Weg zu einer alternativen Professionalität, München: Juventa
- Plato, Alexander von (2012): Oral History als Erfahrungswissenschaft. Zum Stand der "mündlichen Geschichte" in Deutschland [1991], in: Julia Obertreis (Hg.), 73–95
- Rosenthal, Gabriele (1995): Erlebte und erzählte Lebensgeschichte. Gestalt und Struktur biographischer Selbstbeschreibung, Frankfurt a.M.: Campus (Habilitationsschrift GH Kassel 1993)
- Rosenthal, Gabriele (2012): Prinzipien einer rekonstruktiven Fallanalyse [1995], in: Obertreis, 113–130
- Rosenthal, Gabriele (2014): Interpretative Sozialforschung, Weinheim & München: Juventa [4. Aufl. 2014]
- Schaarschuch, Andreas (1990): Zwischen Regulation und Reproduktion. Gesellschaftliche Modernisierung und die Perspektiven sozialer Arbeit, Bielefeld: Böllert KT
- Schütze, Fritz (2012): Biographieforschung und narratives Interview [1983], in: Obertreis, 99–112
- Schütze, Fritz (2016): Sozialwissenschaftliche Prozessanalyse. Grundlagen der qualitativen Sozialforschung, hg.v. Fiedler, Werner & Krüger, Heinz-Hermann, Opladen & Farmington Hills: B. Budrich
- Segbers, Franz (2010): Wohlfahrtsverbände im Wettbewerbsstaat, in: Widersprüche 31, 7–22
- Seithe, Mechthild (2012): Schwarzbuch Soziale Arbeit. 2., durchgesehene und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer VS
- Stehr, Johannes (2015): Über einige Bedingungen von biografischer Forschung als widerständige Praktik, in: Dörr, Margret & Füssenhäuser, Cornelia & Schulze, Heidrun (Hg.): Biografie und Lebenswelt (Perspektiven Sozialer Arbeit 20), Wiesbaden: Springer, 123–139
- Steinacker, Sven & Sünker, Heinz (2010): Politische Kultur, Demokratie und Bildungspraxis in Deutschland. Mitverwaltung – Selbstbestimmung – Partizipation oder „1968“ im Kontext von Geschichte, in: Zeitschrift für Pädagogik 56, 22–36

- Stöcker, Jens (2009): Kulturwissenschaftliche Methoden zum Projekt „Diakonissen Speyer“, in: Götzelmann, Arnd & Sahmel, Karl-Heinz & Schwarz, Andrea-Eva (Hg.): Frauendiakonie und Krankenpflege. Im Gespräch mit Diakonissen in Speyer, Heidelberg: Universitätsverlag C. Winter, 39-49
- Vorländer, Herwart (Hg.) (1990): Oral History. Mündlich erfragte Geschichte, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht
- Wagner, Thomas (2013): Entbürgerlichung Durch Adressierung? Eine Analyse des Verhältnisses Sozialer Arbeit zu den Voraussetzungen Politischen Handelns, Wiesbaden: Springer VS
- Wagner, Thomas & Götzelmann, Arnd (2017): Eigensinnige Arbeit an der Geschichte – Autobiographische Erzählungen zum beruflichen Alltag in der Sozialen Arbeit im Kontext wohlfahrtsstaatlicher Transformation, in: Widersprüche 37, 144, 69-82
- Wendt, Wolf Rainer (2008): Geschichte der sozialen Arbeit 2. Die Profession im Wandel ihrer Verhältnisse, Stuttgart: Lucius & Lucius, 5., völlig Neubearb. Aufl.
- Wierling, Dorothee (2003): Oral History, in: Aufriss der Historischen Wissenschaften (Neue Themen und Methoden der Geschichtswissenschaft Bd. 7), Stuttgart, 81-151